UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

CIII. Hermann von Werberg, so wie der Comthur und Convent zu Röreke, genehmigen die Altarstiftung Lüdecke's Schuldberg zu Königsberg, am 10. August 1358.

Nutzungsbedingungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-55515

Visual Library

absque impedimento debebit per omnia conseruari, sub quanta presenter inuenitur. Ceterum si tale molendinum uel per incendium uel per quemcunque infortunatum euentum anichilaretur, quod absit, Tunc pretactus Johannes cum suis heredibus liber et saluus per quinque septimanas sine pachtus donatione remanebit. Sed si breuiori tempore idem molendinum post combustionem eius seu destructionem inciperet molere uel laborare, tunc eciam pachtus debebit breuius dari nobis ab eodem. Post desolacionem vero ligna ad edificandum apta siue fuerint in alta merica per Johannem empta, siue fuerint ligna natantia, videlicet vlotholt, tenebimur ducere ad reedificationem molendini super locum restaurationi conuenientem. Insuper de tali molendino et de ceteris suis bonis ipse Johannes suique heredes iure et more ciuili dabunt integraliter exactionem. Etiam si in posterum Johannes aut sui heredes huiusmodi molendinum vendere decreuerint, tunc primo illud nobis venale pro pecunia rationabili exhibere debebunt. Quod si pro tunc emere noluerimus, Extunc licite poterunt vendere ipsum vni honesto viro, qui nobis et ciuitati nostre valere videbitur et conuenire, et ille emptor, quicunque fuerit, sepedictum molendinum et pachtum eodem et sub eisdem conditionibus libere possidebit. In testimonium et constanciam prescriptorum, ut nullatenus infringantur, presentia scribi nostroque secreto communiri volebamus. Datum sub anno domini millesimo CCCL octauo, jn die beatorum martirum viti et modesti.

Nach dem Originale des Königsberger Stadtarchives No. 10.

CIII. Hermann von Werberg, so wie der Comthur und Convent zu Röreke, genehmigen die Altarstiftung Lüdecke's Schildberg zu Königsberg, am 10. August 1358.

Wy Broder Herman von Werberge, des ordens des hilgen Hufes des Hospitals sente johannis Baptisten von Jerusalem ein gemener bieder in Sassen, in der Marck, in Wendland vnd in Pomern, Broder Bartold von Slyszing, Commentur, vnd die gemeine broder to dem Roreken vnd Broder Johan von der Heyde, perner to Konigsberg, bekennen in dessen briefe, dat die wise mann Ludicke Schildberg, ein borger to Konigsberge, heft gestichtet vnd lowede met vnsem willen ein altar in vnser kercken to Konigsberge in die ehre Godes vnd vnser liewen frowen sente Marien vnd der hilgen Apostelen sente Peters vnde sente Paul vnd der hilgen iungfrowen sente Dorothee, vnd durch sonderlichen frundscap, wille vnd gnade, die Ludicke Schiltberg tu vnsen orden hefft, des heft he die Lehnwahre des Altars vnd wat datu horet, gegewen an vnsen orden ewecklicken to verliegende, also, wer ein perner is tu Konigsberge von vnsers ordens wegenne, die scal dat altar verliegen also dicke, alse it ledig wert, enen werlicken prester. Vnd wem die altar verlegen wert, die scal dat sulwen officiren mit siner egenen personen. Weret, dat he dat versumende, dat he vier wekenne were von dem altare vnd des nicht officirte vnd ock eine redelicke noth bewiesende, dar he dat vmme lite, so scal die altar von em ledig vnd losz sin vnd scal die perner vorliegen einen andern werliken priester dartu binnen vier wekennen, wenn et em also ledich wert, die scal dat officieren vnde holden in der selwen wise, alse vorgeschrewen is. Wer ock, dat de perner dat versumede, dat he den altar nichten vorlege binnen

vier wekenen, wenn et em alſo loſz worde, alſe vorgeſchrewen is, ſo ſcolen die rathmanne tu Königsberge vorligen to der tid vnde nicht mehr, et en were denne, dat ſick der perner aver eins verſumede an der Lehnwehre vppe eine andere tid, vnd alſe ſick die perner verſumede an der Lehnware, ſo ſcolen die rathmanne vorliegen tu der tit, wanne die verſumeniſſe geſchege, vnd anders nich. Vortmer ſo hefft de Ludicke Schiltberg ſich dat beholden met vnſem willen, dat he den altar ſcal vorligen vnd meiſter Herman rathmann, ſiner frowen ſone, vnd Ludicke, ſiner Dochter ſone, diwiele dat ſi lewen, vnd wann ſie drye dot ſin, ſo ſcal et anders niemand liegen, wann we ein perner iſz to Konigesberge von vnſes ordens wegenne. Ock ſcal di Capellan tu allen feſten in ſiner religien vmme Hoff vnd Chore gahn. Vortmer hefft die ſulwe Ludicke Schiltberg gekofft tein pund Brandenburgſcer penninge in den toll tu Coſterin vor . . . . ſchilling munt, alſe he in des Marggrawen brief hefft, die geliegen ſein vor den Marggrawen vnde geſtedicht von den biſcope von Lubus, vnd ock iſz die altar geſtedecht von dem Biſcope von Camin. Vortmer ſcal die Capellan des vorbenomenden geldes hebben achte Brandenborgiſche pund tu dem altar. Ock ſcal die vorbenomende Cappellan hebben deſſulwen geldes ſöftein ſchillinge brandenborgiſch to tween lichten, dat ein to dem vorbenumeden altar, dat ander to dem elenden altar, de ſcolen rede weſen alle iarliken tu vnſer frowen dage in der faſten, in demme dage vmme hoff zu tragende vor tu Bernen, denn dag in die ere vnſer frowen, vnd alle Sunnawende des awends tu dem lowe vnſerer frowen. Ock ſcal die ſcholer, de dartu denet, hebben achte ſchilling Brandenborgiſch tu ſunte Mertens dage vnd viere tu lichtmeſſen. Ock ſcolen die Auguſtiner to Konigsberge hebben twellef ſchillinge brandenborgiſch tu ener ewigen miſſen vnd ener dächtniſſe ſiner vnd ſiner Oeldern alle tage. Weret, dat de vorbenomende broder der miſſen vnd der dächtniſſen nichten hielden, dat me em dat bewiſen mochte; ſo ſcal de preſter des altars vorbenomende de twellef ſchillinge keren in ſine noth alſe lange, wente ſe dat holden, dat vorbeſchrewen is. Hiervmme dat vns de vorbenomende Ludecke Schildberg die frundſchap vnd den willen bewieſet hefft an den altar, ſo wieſe wi em den willen wedder vnd don em de gnade, dat wi hebben gegewen vnd gewen em eine ſtede in vnſerm have der Wedeme to Konigsberge by auſſerhalb dem Dore der rechten hand, als me von der ſtraten geit in den hoff, da ſcal he vpbuwen ein huſz, dar die Capellan, dem de Altar gelegen werd, inne wahnen redlicken vnde geiſtliken vnde ſin gemag inne hebben tu ewiger tit. Ock ſall die Capellen an dem huſze ene Döre hebben in vnſem hoff tu dem Borne, aldiwile dat he dat bewohnt, dat den Orden nen ſchade davon en ſchihet vnde ock nene boſe geruchte darvon werde. Were et aber, dat men daran ſchaden bewiſen müchte edder ein boſe geruchte, ſo ſcal he die Dore vergan laten. Ock ſcal die Capellan ſick bewahren tu allen tiden vor böſen geruchten vnd des ordens ſchaden nicht weruen. So hebbe wi vorbenomende broder Hermann von Werberge tu tuge vnſe ingeſegel met Bruder Bartold von Schlieſzing, Commendur, vnd des Convents tu dem Röricken vnde Bruder Johann von der heyde, perners tu Konigsberge, ingeſegeln gehangen an deſſen brief. Gegewen tu dem Röricken, na Godes Bort dritteinhundert Jahr, in dem acht vnd veſſtigſten Jahre, an dem dage ſente Laurentz des hilgen Martirers.

Aus Dickmann's Urkunden-Sammlung des Königl. Geh. Staatsarchives fol. 326.